

Sommerkonzert mit Flügel, Panflöte und Spinett

70 Zuhörer im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

■ **Steinhagen (C.). Ein schöner lauer Sommerabend und virtuose Musik von Flügel, Panflöte und Spinett, dazu ein gutes Glas Wein und leckere Häppchen – das war die passende Melange des Sommerkonzerts der evangelischen Gemeinde am Samstag im Bonhoeffer-Haus.**

Dabei sein wollten etwa 70 Zuhörer, denen Annette Petrick an Flügel und Spinett sowie der Panflötist Sebastian Pachel aus Bielefeld ein köstliches Musikmenü servierten. Die Zutaten kamen aus mehreren Jahrhunderten von Qualitätsgaranten wie Robert Schumann, Gabriel Faure oder Bela Bartók.

Sebastian Pachel ist nicht nur ein anerkannter Panflöten-Virtuose, sondern wurde am Samstag auch zum Ethnologen. Hörbare Beispiele auf den verschiedenen Panflöten-Instrumenten, etwa einer chinesischen Rundvariante, gehörten selbstverständlich zum Konzertgeschehen.

Zum Auftakt gab es die vier Sätze »Largo«, ein fröhliches »Allegro«, die leichte Melancholie im »Adagio« und einen frohen Tanz der »Gavotte« zum Abschluss der »Sonate G-Dur – op.1., Nr. 3« von Jean Baptist Loeillet (1680-1730), was die musikalische Bandbreite der Kantorin Annette Petrick zeigte.

Die beiden Musiker hatten zu Beginn einen facettenreichen und abwechslungsreichen Abend versprochen – und genau

den erlebten die Zuhörer. Auch wenn, so Pachel, der Komponist Gabriele Faure (1845-1924) wesentlich weniger prominent als sein Lehrer Camille Saint-Saens in die Musikgeschichte eingegangen ist, berührten Petrick und Pachel mit dem »Les berceaux« und der capriziösen »Sicillienne op. 78« und importierten das italienische Lebensgefühl direkt in den Konzertsaal.

Sebastian Pachel informierte sein Publikum darüber, dass es wenige Originalpartituren für konzertante Panflöte gebe: Er müsse zumeist eine Oboen-, Flöten- oder Querflötennotation spielen und freute sich umso mehr, nach zwei Stücken von Robert Schumann, der wunderbar melodramatischen »Romanze op. 94, Nr.1« und einem Solostück am Flügel, des »Intermezzo: Faschingsschwank aus Wien op. 2« mit Annette Petrick – das »Le Pianoteur« von seinem Panflötenlehrer und zeitgenössischem Komponisten Matthias Schlubeck zu interpretieren.

Da die Pause seitens der Konzertveranstalter an den Schluss der Darbietungen verlegt worden war, erfreuten sich die Zuhörer am Stück an sechs rumänischen Volkstänzen von Bela Bartók (1881-1945), einem weiteren Schlubeck-Stück sowie einer feurigen »Czardas Nr. 1« von Vittorio Monti (1868-1922). Nach den letzten Takten der Rumänischen Suite hielt es die Zuhörer nicht mehr auf den Plätzen. Sie bedankten sich mit tosendem Applaus.

